

# Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 1: **Strafe I**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gewohnte Adresse zu senden. Wegen verspäteter Bestellung können jeweilen keine Jugendblätter mehr nachgedruckt werden, und Tausende von Schülern erleben die Enttäuschung, das Blatt nicht zu erhalten. Der Inhalt des Blattes wird wiederum guten Stoff bieten zu kulturgeschichtlicher Betrachtung, zu nützlicher Unterhaltung bei Lied und Wettbewerb.

Für alle freundliche Mitarbeit für die Verbreitung und für die geistige und „materielle“ Auswertung des Blattes Zum Tag des guten Willens dankt zum voraus das Redaktionskomitee.

Bestellungen auf das Blatt sind zu richten an: L. Wohnlich, Bühler, Kt. Appenzell A.-Rh., Telefon 9 21 68. Pünktliche Zahlung erbeten auf Postcheck-Konto IX 6303, St. Gallen.

## Himmelserscheinungen im Mai und Juni

**Sonne und Fixsterne:** In diesen zwei Monaten bewegt sich das Tagesgestirn durch die Sternbilder des Widders und des Stieres. Der

Antipode des Stieres ist der Skorpion, der somit um Mitternacht durch die südliche Hälfte des Meridians geht. Um 10 Uhr abends sehen wir am Westhimmel hauptsächlich die schönen Sternbilder des Löwen und der Jungfrau, tief im Südwesten das Viereck des Raben, im Meridian den Bärenführer Arcturus und am Osthimmel die nördliche Krone, umgeben vom Doppelveiereck des Herkules und der langgestreckten Schlange.

**Planeten:** Merkur tritt am 18. Mai in die grösste östliche Ausweitung als Abendstern. Venus ist wegen zu grosser Nähe der Sonne längere Zeit unsichtbar. Mars ist von den Zwillingen in die Region des Krebses vorgeückt und am Abendhimmel zu sehen. Jupiter und Saturn halten sich in der Umgebung der Sonne auf und sind daher unsichtbar.

Dr. J. Brun.

## Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Luzern.** (Korr.) Das Sekretariat des Erziehungsdepartementes ist gezwungen, Sprechstunden einzuführen. Bis auf weiteres werden sie wie folgt festgesetzt: Vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 14—16 Uhr.

**Uebertritte aus der 7. Primarschulklasse in die Sekundarschule:** Nach Ablauf des Schuljahres 1941/42 sind Uebertritte aus der 7. Primarklasse in die Sekundarschule nur noch in ausserordentlichen Fällen mit Bewilligung des Erziehungsrates gestattet. Die Sekundarschulen sind 2—4klassig; Schüler aus der 7. Klasse, denen gestattet wurde, in die Sekundarschule überzutreten, haben diese Schule 2 Jahre zu besuchen.

In Luzern kam es im Grossen Stadtrat zu einem Protest der konservativ-christlichsozialen Partei wegen Uebergehung von Kandidaten, die in jeder Beziehung Anspruch auf eine Wahl an die städt. Schulen erheben durften. „Die nämlichen Kandidaten, die letztes Jahr — teilweise mit der höchsten Stimmenzahl, auf jeden Fall auch mit den freisinnigen Stimmen — auf die Wahlvorschläge gesetzt wurden und gewohnterweise auf freie Lehrstellen hätten nachrücken sollen, wurden wieder abgesetzt und beseitigt, obwohl seit dem letzten Jahr zu einem solchen Vorgehen keine Veranlassung eingetreten ist.“

An seiner Sitzung vom 19. März behandelte der Vorstand des LVKL folgende Geschäfte: Genehmigung der Vorschläge über die Gestaltung der 7. und 8. Klasse. Als erziehungsrätliches Thema

wurde vorgeschlagen: „Wie bringen wir die Schüler dazu, dass sie gut und gerne singen?“ Das Thema: „Reorganisation der Bürgerschule“ soll als Freithema vorgeschlagen werden.

Die Vorschläge aus der Lehrerschaft für die Jugendschutzkommissionen wurden ergänzt und weitergeleitet. Die Einführung der 3. Turnstunde soll, damit keine fühlbare Reduktion der Zeit für die übrigen Fächer eintritt, so eingebracht werden, dass der 55-Minutenbetrieb eingeführt wird.

Donnerstag, den 13. Mai, findet die Generalversammlung des kant. Lehrerturnvereins statt. Tagungsort: Luzern (Aula der Kantonschule).

Unsere Lehrer-, Witwen- und -Waisenkasse legt ihren 107. Jahresbericht vor. Die Kasse weist ein Deckungskapital von Fr. 1,957,988.— auf. Die laufenden Witwenpensionen verlangen ein Deckungskapital von Fr. 999,224.—, die laufende Waisenspensionen ein soches von Fr. 49,826.—. Nutzniesser aus der Witwen- und Waisenkasse: 3 Lehrer, 94 Witwen und 44 Waisen. Zahlende Mitglieder sind im ganzen: 497. An Prämien werden von der Lehrerschaft geleistet: Fr. 51,271.—. Die Gemeinden geben: Fr. 49,400.—. An Unterstützungen wurden ausbezahlt: Fr. 98,630.—. Unsere Kasse ist ein Werk, das sicher viel Gutes leistet und manche stille Not lindert.

**Rücktritte auf Ende des Schuljahres 1941/42:** Hr. Hans Dubach, S.-L., Luzern; Hr. Emil Weibel, L., Emmenbrücke; Hr. August Steffen, S.-L., Sempach; Frl.

Sophie Wermelinger, A.-L., Hergiswil; Fr. Anna Löt-scher, L., Luzern; Fr. Margrit Frey, S.-L., Emmen-Hr. Hieronymus Winiker, L., Triengen; Hr. Alfred Fel-ber, L., Egolzwil; Fr. Anna Arnold, A.-L., Wikon; Fr. Berta Schurtenberger, A.-L., Malter; Hr. Emil Matter, L., Wiggen, Escholzmatt; Hr. J. R. Henseler, L., Grossdietwil; Fr. Mathilde Peter, S.-L., Reiden; Hr. Martin Pfenniger, L., Adligenswil; Frau Arnold-Wyss, A.-L., Büron; Frau Weibel-Weibel, A.-L., Schongau.

Wir wünschen den in den Ruhestand getretenen Lehrpersonen ein glückliches otium cum dignitate!

**Uri.** Am 30. März hielt unser kant. Lehrerverein in Flüelen die Winter-Hauptkonferenz ab. Statt der frohen Lenzstimmung, die um diese Zeit hätte wach sein sollen, hingen trübe Nebelschwad- den über die Berghänge hinunter. Um so heimeliger war es im Konferenzzimmer, als Sr. Alda Bachmann die Schar der ganz Kleinen in einer Lehrprobe zu begeistern wusste für die Hilfeleistung dem be- drängten Nebenmenschen. Wie da unter der ent- sprechenden Einstimmung durch die erfahrene Leh- rerin und durch geschickte Fragestellung die kleinen Herzlein weich wurden und mitfühlend und wie sie sich bereit zeigen zum Opferbringen! Als die Schule mit den Kleinen aus war, begann die eigentliche Konferenz. Unser neuer Präsident, Herr Lehrer Hans Ziegler, Göschenen, konnte trotz der Ungunst der Zeit — die Examen standen ja allenthalben unmit- telbar vor der Türe — eine recht ansehnliche Zahl Lehrkräfte und Schulfreunde begrüßen. Einige wa- ren wegen Abwesenheit im Militärdienste am Er- scheinen verhindert und entboten der Tagung die besten Wünsche zum guten Erfolg. Fr. Steiner, Leh- rerin, Sisikon, gedachte in ehrenden Worten der wohlerwürgten Frau Generaloberin von Ingenbohl und Hochw. Hr. Prälat E. Züger, Flüelen, unterstrich die Ausführungen in meisterhafter Art und Weise, indem er noch etwas tiefer der segensreichen Wirk- samkeit der grossen, verblichenen Klosterfrau nach- grub. Allgemein interessierte die „Geographische Exkursion durch Galizien“. Ehrw. Herr Oberlehrer Schumacher, Altdorf, hatte als Feldweibel den Welt- krieg 1914/18 mitgemacht und schilderte anhand seiner Tagbuchaufzeichnungen aus jener Zeit mit an- schaulicher Sprache Land, Volk und Leben in die- sem Teile Europas. Nachdem Herr Schulpräsident Alfred Müller den Gruss der Behörden von Flüelen überbracht hatte, nahm die Konferenz Stellung zur Neuauflage der Zeugnisbüchlein. Die Notenerteilung in Ziffern wurde auch für die Zukunft gegenüber je- ner in Worten vorgezogen. Der kant. Berufsberater berührte noch einige Fragen der Berufswahl und wies als Rekrutenprüfungsexperte darauf hin, wie schon auf der Primar- und Sekundarschulstufe auf

eine Verbesserung der Prüfungsergebnisse hingearbei- tet werden könne. Darnach schloss der Präsident die sehr anregende Tagung. -b.

**Uri.** In Vollzug von Art. 51 und 52 des E. G. zum Schweiz. StGB für die Jugendrechtspflege wählte der Hohe Erziehungsrat die Herren Erziehungsrat Karl Scheuber, Pfarrer, Bürglen, Dr. med. Karl Gis- ler, Schulrat, Altdorf, und Karl Dittli, a. Schulpräsi- dent, Göschenen, in die Jugendpflegekommission. Das Landgericht hat seinerseits als Jugendgericht bestellt: Präs. Hr. Dr. Ernst Haas, Altdorf; Mitglie- der Hr. Landrichter Franz Müller, Altdorf, und Hr. Landrichter Alois Arnold, Bürglen. Für den Bezirk Ursern amten die Herren Vinzenz Regli, Hospental, Alfred Regli, Andermatt, und Johann Simmen, Re- alp. Die hohe Gerichtsbehörde wäre also bestellt. Hoffentlich bekommt sie möglichst wenig Arbeit. Da bei den Vergehen Jugendlicher der Erziehungs- und Heilgedanke im Vordergrund zu stehen hat, wird im Straffalle mit viel pädagogischem Takt und Ein- fühlungsvermögen entschieden werden müssen. Im andern Falle erwächst aus der ganzen Neuerung kaum ein Nutzen. -b.

**Schwyz.** Der Gemeinderat von Arth wählte aus 14 Bewerbern für den nach Baar gezogenen Lehrer Jakob Müller Herrn Inglin Karl, geb. 1917, von Rothenturm, zum Lehrer an der Knabenunterschule in Goldau. Herr Inglin ist im Kt. Zürich aufgewach- sen und besitzt das Lehrdiplom von St. Michel, Zug. Seit Anfang dieses Jahres hatte er in Goldau die Stellvertretung inne. Wir wünschen ihm ein recht erfolgreiches Wirken in Schule und Erziehung. S.

**Schwyz.** In Werner Stauffachers Heimat Stei- nen feierte Herr Lehrer Josef Rickenbacher sein 25jähriges Lehrerjubiläum. Nach kurzer Lehr- tätigkeit in Altdorf (Sz.) wurde er in seine Hei- matgemeinde berufen. Bereits lauscht die zweite Generation seinen Worten. Beim Schulschluss wür- digte der Ortspfarrer, der zugleich Kreisinspektor ist, und der Herr Schulpräsident in warmen Worten die Verdienste des Jubilaren als Erzieher und Leh- rer. Die Knaben feierten ihren geliebten Lehrer in Gesang und Reim.

Schon einige Tage vorher überreichten ihm die Vertreter der Kirchenverwaltung und des Cäcilien- vereins ein künstlerisches Diplom als Dank und An- erkennung für seine 25jährige, eifrige Tätigkeit als Organist.

Mögen ihm vom Herrgott in Kirche und Schule noch recht viele gesegnete Jahre vergönnt sein! S.

**Obwalden.** Bei uns ist die Besoldungsfrage aus- schliesslich eine Angelegenheit der Gemeinden. Das Schulgesetz legt nur ein Gehaltsminimum fest. Trotz- dem bemühte sich der Erziehungsrat um eine mög-

lichst einheitliche Regelung der Teuerungszulagen an das Lehrpersonal. Sie wurden anstandslos in allen Gemeinden gewährt, freilich nur in der Höhe von 5—10 Prozent, was keineswegs den verteuerten Lebenskosten entspricht. Die Familien- und Kinderzulagen wurden belassen.

Die Anregung, für alle Schulen die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel einzuführen, musste vonseiten des Kantons zurückgewiesen werden. Die Staatskasse würde dadurch jährlich mit 15—20,000 Franken belastet, eine für unsern kantonalen Haushalt empfindliche Auslage, während die einzelne Familie die nötigen Lehr- und Schreibmaterialien leicht aufbringen kann. Bei armen und kinderreichen Familien helfen die Schulverwaltungen gerne nach. hingegen steht es den einzelnen Gemeinden frei, von sich aus die Unentgeltlichkeit einzuführen, was aber kaum geschehen dürfte.

Nachdem unsere Kantonskarte vergriffen ist, konnte der Erziehungsrat dank des Entgegenkommens des Lehrmittelverlages Luzern einen günstigen Abschluss auf die Luzernerkarte tätigen, die auch noch in der 5. Kl. für mehrere zentralschweiz. Kantone gebraucht werden kann. Die Karte bringt alle geographischen Neuerungen und auf dem hintern Deckblatt die Ergebnisse der Volkszählung 1941.

Die neue Lese-Fibel für die erste Klasse konnte infolge verschiedener Schwierigkeiten auf den Beginn des neuen Schuljahres leider nicht erscheinen. Bestimmt wird erwartet, dass sie auf kommenden St. Niklaus und auf Weihnachten den angehenden ABC-Schützen auf den Geschenktisch gelegt werden kann. Den Text besorgt Herr Lehrer Koller, Appenzell, die Illustrationen Herr Tomamichel, Zürich.

Die diesjährigen Schulentlassungsexerzitionen waren wieder gut besucht. In meisterlicher Art verstand es H. H. P. Viktor Meyerhans aus dem Stifte Einsiedeln die Kinder durch das Land der Jugend zu einem klaren Lebensziel zu führen. Die Kinder machen stets mit grosser Freude die drei geschlossenen Exerzientage mit: im 1. Kurs 68 Knaben, in zwei weiteren Kursen je 55 und 66 Mädchen, im ganzen 189 Kinder. Die Teilnehmer verteilen sich auf die verschiedenen Gemeinden wie folgt: Samen 61 (seit 1934 im ganzen 610 Kinder) Kerns 22 (171), Sachseln 27 (281), Giswil 29 (311), Alpnach 15 (141), Lungern 35 (213), seit 1934 zusammen 1727 Kinder. Mögen die Gnadentage allen ein Leitstern ins Leben sein!

B.

**Zug.** Unsere kantonale Pensionskasse nahm im vergangenen Jahre an Prämien Fr. 56,290.35 ein und bezahlte für Pensionen an 8 Lehrer, 14 Witwen und 3 Kinder Fr. 51,612.35. Weitere Einnahmen flossen der Kasse zu aus: Zinsen (Fr. 14,819.35), Nach-

zahlungen (Fr. 5236.70), Altersfürsorge (Fr. 6457.50), als Beitrag des Kantons und eine Schenkung von Familie Willi in Cham im Betrage von Fr. 100.—. Das Vermögen ist grösstenteils in Obligationen des Kts. Zug, in eidgenössischen und kantonalen Anleihen, sowie auf einem Sparheft und in Kontokorrent bei der Zuger Kantonalbank angelegt.

Zum letztenmal hat Kollege Bosler in Cham als treuer Kassier gewaltet. Mit seinem Rücktritt vom Schuldienst hat er auch dieses Amt niedergelegt. Wir danken ihm nochmals für seine 30jährige hingebende Tätigkeit und wünschen ihm einen langen und angenehmen Lebensabend, den er an den lieblichen Gestaden des Aegerisees zubringen wird. Glücklicherweise hat die Kasse in Kollege Xaver Graber in Hagendorn einen vollwertigen Ersatz gefunden, dessen bisheriges Wirken dafür bürgt, dass er in hingebender und gewissenhafter Weise das neue verantwortungsvolle Amt ausüben wird. —ö—

**Solothurn.** Die pädagogische Rekrutenprüfung. Im Schosse des grossen Lehrervereins Olten-Gösgen, der zurzeit von Herrn Bezirkslehrer Dr. Walter Vogt, Olten, umsichtig präsidiert wird, hielt Herr Dr. A. Lätt, Trimbach, einen aufschlussreichen Vortrag über „Die pädagogische Rekrutenprüfung“. Als Experte hatte der Referent reichlich Gelegenheit, an den neu eingeführten pädagogischen Rekrutenprüfungen wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die in mancher Hinsicht bemerkenswerte Schlüsse auf den Stand unserer Schulbildung zulassen. Es leuchtet jedermann ein, dass eine solche Prüfung der Rekruten, deren Vorbildung eine ganz verschiedene ist, mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist; doch möchte man weitgehend auf die Berufe und sonstige allgemeine Bildung Rücksicht nehmen. In Gruppen, zu denen nach Möglichkeit ungefähr gleich vorgebildete und gestützt auf die schriftlichen Arbeiten ausgelesene Rekruten zusammengenommen werden, haben die jungen Leute angemessene Zeit, sich in einer ungezwungenen Weise über ihre verschiedenen Kenntnisse auszusprechen. Heute werden im Gegensatz zur früher nicht steif und rücksichtslos Themen ausgelesen. Man nimmt weitgehend auf das Zeitgeschehen im In- und Ausland Rücksicht und möchte nicht eingedrilltes Wissen prüfen, sondern sehen, ob der Rekrut die heutige Welt wissend und denkend miterlebt. Ausgehend von irgendeiner dem geistigen Gesichtskreis der Prüflinge naheliegenden Frage aus dem Alltag, aus ihrem Berufe, aus Zeitereignissen, namentlich auch aus dem aktuellen Gemeinschaftsleben in Gemeinde, Kanton und Bund, werden in beliebiger Reihenfolge geographische, wirtschaftliche, geschichtliche und verfassungkundliche Dinge in den Kreis der Besprechungen einbezogen. Dabei ist durch

Fragen, die auf das Denken abzielen, in erster Linie zu ermitteln, in welchem Masse die Examinanden fähig sind, einfache Zusammenhänge und Wechselwirkungen zu erkennen.

Die pädagogischen Prüfungen finden in der ersten Hälfte der Rekrutenschule statt, da am Aushebungstag dazu die nötige Zeit fehlt. Dadurch werden leider nur die militärpflichtigen Jünglinge von der Prüfung erfasst, also ungefähr 70 Prozent. Die Rekruten besitzen durchschnittlich ordentliche geographische, wirtschaftliche und staatskundliche Kenntnisse und zutreffende Urteile über die Geschehnisse des Alltags, dagegen ist das Wissen über geschichtliche Fragen eher bescheiden.

Der Referent nahm zu zahlreichen aktuellen Fragen Stellung und verstand es auch, für die Schule den einen und andern praktischen Hinweis zu geben.

Anschliessend zeigte Herr Lehrer Max Gysin, Arlesheim, in einer recht instruktiven Prüfungsprobe mit sechs Jünglingen, wie bei solchen Prüfungen im staatsbürgerlichen Unterricht vorgegangen wird. Der Wille zu einer möglichst gewissenhaften Prüfung scheint vorhanden zu sein. Es ist weitgehend dem Geschick der Experten anheimgestellt, die Prüfungen interessant und anregend zu gestalten. Die Aussprache bewies das rege Interesse an dieser neuen Prüfungsmethode.

**Probleme des Religionsunterrichtes.** Unter dem Titel „Der Religionsunterricht in der Staatsschule“ schreibt das „Evangelische Gemeindeblatt“ vom 31. Dezember 1941 folgendes, was gewiss auch in katholischen Kreisen interessieren dürfte:

„In den Kantonen rund um das Solothurner Gebiet herum erteilt der Lehrer in den untern Klassen der Primarschule selbst einen interkonfessionellen Unterricht in biblischer Geschichte. Er trägt dafür Noten ins Zeugnis ein. Er handhabt auch hier die staatliche Absenzenordnung. Er wird inspiziert. Die Pfarrer der verschiedenen Konfessionen lösen ihn erst auf den höhern Stufen ab. Auch im Luzernischen bewährt es sich. Warum das nicht auch im Kanton Solothurn möglich war, gehört zu den Geheimnissen seiner Politik. Da er nun einmal eigene Wege ging, ist es wichtig, dass diese auch klar sind. Das ist bis jetzt nicht durchwegs der Fall. Darum ist das Erziehungsdepartement kürzlich ersucht worden, wegen verschiedenen Fragen einmal klares Recht zu schaffen:

Unklar ist noch z. B., wem der Pfarrer im Schul-Religionsunterricht untersteht. Warum darf er meistens keine Zeugnisnoten erteilen, wenn doch die Christenlehre staatliches Lehrfach ist? Gilt die staatliche Absenzen- und Bussenordnung auch für dieses Fach? Wie werden Vergehen geahndet? Wer inspiziert hier Unterricht und Absenzenrodel? Wer bezahlt diesen Unterricht und wie? Ist's die Kirche, hat sie

dann das Recht auch zu befehlen? Z. B. Gymnasiasten zu befehlen, dass sie eine zweite Religionsstunde auch besuchen müssen. Auf die Entscheide aus Solothurn darf man gespannt sein.“ (Korr.)

**St. Gallen.** (:Korr.). 26. Jahrbuch des KLV. Etwas verspätet ist das Jahrbuch 1941 in die Hände der Mitglieder des KLV. gelangt. Man wird kaum bestreiten, dass Prof. Dr. H. Bessler, St. Gallen, mit seiner interessanten, 100 Seiten umfassenden Arbeit „Das Mittelmeer, als wirtschaftlich-politischer Kampfraum“ nicht ein sehr aktuelles Thema in Bearbeitung genommen hat. Schon die historischen Rückblicke auf die Bedeutung des Mittelmeeres im Altertum, wie im Mittelalter und der Neuzeit haben seine strategische Bedeutung immer und immer wieder erwiesen. Aber auch wir Zeitgenossen vom 1. und 2. Weltkrieg und der dazwischen liegenden Zwischenkriegszeit bringen den Ausführungen des Verfassers grosses Interesse entgegen, der damit einen Vorschlag zu lehrbuchfreier Geschichtsbetrachtung, Hand in Hand greifender Geographie und Wirtschaftsgeschichte zu bieten. Der stetige Fluss der Ereignisse, das Hin- und Herwogen der Kämpfe in der Cyrenaika, machte es dem Referenten leider nicht möglich, seine Arbeit zum fertigen Abschluss zu bringen. Lehrer Baumann, Flawil, hat die Arbeit mit einigen hübschen Kärtchen illustriert.

Die übliche Totenehrung wird diesmal 11 Alt-Lehrern, 2 Alt-Lehrerinnen, 4 aktiven Lehrern und einer aktiven Lehrerin zuteil. Es folgen die Rechnungen des Vereins und der Hilfskasse und der eingehende Jahresbericht des Aktuars A. Lüchinger, Gossau.

Der kant. Lehrertag findet voraussichtlich Samstag den 27. Juni im „Schützengarten“ St. Gallen statt. Es wird zur Besprechung des zeitgemässen Themas: Die weitere Ausbildung unserer schulentlassenen Jugend durch vier Referenten ein lückenloser Aufmarsch der über 1200 Mitglieder erwartet.

Die 3. wöchentliche Turnstunde. Unser Erziehungsrat verlangt zur Erweiterung des Turnunterrichtes für die Knaben: Für Jahrschulen: 41 Schulwochen à 3 Stunden = 123, dazu 10 Halbtage für körperliche Ertüchtigung à 3 Std. = 30, total 153 Stunden.

Für  $\frac{3}{4}$ -Jahrschulen 22 Wochen à 3 Stunden, 20 Wochen à 2 Stunden und 10 Halbtage à 3 Stunden, total 136 Turnstunden.

Für teilweise Jahrschulen und Doppelhalbtagsjahrschulen 42 Wochen à 2 Stunden und 5 Halbtage für Ertüchtigung, total 99 Turnstunden und für Halbjahrschulen und Gesamtschulen 34 Wochen à zwei Stunden und 5 Halbtage = 83 Turnstunden.

An Sekundarschulen gelten die gleichen Anforderungen wie an Jahrschulen der Primarschulen.

Ausfallende Turnstunden sollen nachgeholt werden. In ländlichen, wie in Berggegenden kann der Bezirksschulrat auf begründetes Gesuch hin von der Einhaltung der dritten Turnstunde und den Turnhalbtagen für Ertüchtigung dispensieren.

Zur Ermöglichung der dritten Turnstunde sollen in den 1.—3. Klassen bei 18—24stündiger Schulzeit pro Woche kein Abbau erfolgen, die 4. Kl. (30 Stunden pro Woche) schränkt das Rechnen von 6 auf 5 Std. ein, die 5. und 6. Kl. (32 Wochenstunden) je eine Stunde Realien und die 7. und 8. Kl. je eine Stunde Rechnen.

Die Halbtage für körperliche Ertüchtigung sollen die im systematischen Turnen erworbenen Fähigkeiten zur praktischen Anwendung bringen, im Laufen, Springen, Stossen, Werfen, Klettern, Steigen, bei Fusswanderungen, Skilauf und Schwimmen.

Diese Halbtage können neben der körperlichen, auch der geistigen Ertüchtigung in andern Schulfächern dienlich sein, für Sprache, Rechnen, Heimatkunde und Geographie, Geschichte, Singen und Zeichnen.

Am Ende jedes Schuljahres haben alle aus der Schulpflicht tretenden Knaben eine Leistungsprüfung im Turnen zu bestehen.

**St. Gallen.** Die Korr. in Nr. 24 wird in einer Zuschrift wie folgt berichtet: „An die Lehrstelle von Marie Meyer in Kaltbrunn, die altershalber zurücktritt, kommt Frl. Marie Steiner in Kaltbrunn. An die 2. Unterschule Kaltbrunn wird ein Lehrer gewählt.“ Red.

**Graubünden.** Jahresversammlung des Katholischen Schulvereins Graubünden am Osterdienstag (7. April) in Ilanz. Das imposante Geläute der Ilanzer Stadtkirche, unterstützt von brausendem Orgelklang, begrüßte vor zehn Uhr eine dichtgedrängte Menge von Gläubigen, die die geräumige Kirche bis auf den letzten Platz füllte. Der weitbekannte Kirchenchor von Ilanz umrahmte die erhabene Feier mit einer tadellos gesungenen Orgelmesse von Faist. Hochw. Herr Prof. Dr. Benno Simeon von der Churer Kantonsschule sprach ein prachtvolles, zeitgemässes Kanzelwort. Er fasste das Problem des Sportes in drei Haupt-

gedanken zusammen: Der Leib in seiner Würde; der Leib in seiner Ordnung und der Leib in seinen Trieben. Die ganze Frage wurde durch den Redner psychologisch-philosophisch in so feiner Art gelöst, dass es zu hoffen ist, sie werde im Druck erscheinen.

Das Mittagessen im bekannten Hotel Oberalp vereinigte eine sehr grosse Zahl von Vereinsmitgliedern.

Um ein Uhr nachmittags versammelten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins, wohl 200 an der Zahl, im grossen Saale des Instituts St. Joseph zur Hauptversammlung. Die Institutstöchter, unter der sicheren und zielstrebigem Leitung von P. Apolinarius, sangen zur Eröffnung mehrere begleitete und a capella-Lieder, die alle in ihrer herzerfreuenden Frische und flotten Musikalität ausgezeichnet gelangen. Auch die eigens für diesen Anlass verfassten Sprechchöre gefielen allgemein. Die prächtige Gabe sei freundlich verdankt.

Der neue Vereinspräsident, Herr Sekundarlehrer Deplazes, Truns, stellte sich dem Verein mit einer schönen, tieferschürfenden Rede vor. Wir befinden uns im Lande des Friedens. Doch will es uns scheinen, unser Land gleiche der glatten Spiegelfläche eines Sees, der von undurchdringlichem Nebel umgeben ist. Wir dürfen uns aber nicht entmutigen lassen. Fest und sicher sei unser Schritt in die Zukunft. Nur eines wäre zu wünschen: dass man allseits die Zeichen der Zeit besser verstehen lernte, dass man das Einigende suche und das Trennende in den Hintergrund stelle. Selbstverständlich kann es sich dabei nicht darum handeln, unsere Grundsätze preiszugeben. Wir kämpfen nach wie vor für die konfessionelle Schule; sie ist unser Ideal, und nur ist in der Lage, den jungen Menschen allseits für das Leben vorzubereiten. Wenn das geschichtliche Geschehen der letzten zwei Jahre gerade in dieser Beziehung den Verfechtern der liberalen Schule nicht die Augen zu öffnen vermag, dann ist ihnen überhaupt nicht mehr zu helfen. Nach diesem ersten Einleitungswort übergab der Präsident das Wort dem Tagesreferenten, Herrn Lehrer Johann Schöbi aus Gossau zu seinem Referat: „Kind — Schule — Krieg“.

Mehr als je drängt sich heute die entscheidende Frage nach dem Sinn des Lebens auf. Wozu sind wir auf Erden? Jedes Kind kennt die Antwort dar-

---

# Achtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Postscheck bei. Wir bitten höflichst um Einzahlung von Fr. 5.— für das mit diesem Heft beginnende I. Semester 1942/43 (1. Mai bis 1. November 1942)

Administration der „Schweizer Schule“, Verlag Otto Walter A.-G., Olten

---

auf. Die Ereignisse der Gegenwart zeigen uns aber, dass die Antwort schon seit vielen Generationen nicht eindringlich genug erfasst worden ist. Wir sind wohl auf Erden, um in den Himmel zu kommen. Doch in dieser Fassung können Kinder den tiefsten Sinn des Satzes nicht begreifen. Der Himmel will erkämpft sein. Er ist ein Geschenk Gottes für die guten Werke der Menschenkinder auf Erden; je grösser die Verdienste, desto grösser der Lohn. So bekommen das Leiden, die Entbehrungen und Schmerzen, ja selbst der Krieg klare Aufgaben. So gehen die Kinder freudig mit, wenn man die Antwort auf die entscheidende Frage so formuliert: wir sind auf Erden, um den Himmel zu verdienen.

Wie sieht das Kind den Krieg? Es vermag sich vom Kriege gar keine eigene Meinung zu bilden, sondern richtet sich in erster Linie nach den Eltern und fügt sich jeder Beeinflussung. Das muss uns mit grosser Sorge erfüllen. Es ist unsere strenge Pflicht, unsere Sympathien und Antipathien vor den Kindern zu verbergen. Gerade wir Neutralen haben hier eine grosse Aufgabe, die wir restlos erfüllen sollten. Der Referent las der gespannt lauschenden Versammlung einige Schüleraufsätze vor, die das Thema „Krieg“ behandelten. Einige davon waren am Anfang dieses Krieges verfasst worden, andere nach 2½ Jahren. Welch ein Unterschied in der Beurteilung des Kriegsgeschehens einst und jetzt! Der Krieg hat das Gewissen geweckt, verfeinert. Er schafft also auch positive Werte. Der Krieg macht dem beschaulichen Leben ein Ende, er macht die jetzige Generation hart.

Der Redner stellte dann wahre Erziehung der blossen Dressur gegenüber und kritisierte in diesem Zusammenhang auch den üblichen Katechismusunterricht, ebenso die Behandlung der sexuellen Frage. (Siehe „Sch. Sch.“, 27. Jhg., Nr. 22, 23. Red.)

Wir müssen unsere Kinder härter erziehen, indem wir sie zu Opfern bereit machen. Das Kind will ertragen, aber nicht immer auf Befehl. Wir müssen die schlummernde Kräfte wecken. Im Lebenskampfe bewähren sich nicht jene, die es in der Jugend allzu leicht hatten. Es kommt im Leben weniger darauf an, was wir erhalten, als was wir erwarten. Darum haben wir uns im Elternhaus und in der Schule zu hüten, die Lebenserwartungen zu überspannen. Die neue, grosse Zeit ruft nach grossen Taten. Diese neue und gleichzeitig auch uralte Idee heisst: ein Christentum opferbereiter Taten.

In der Diskussion erhob sich als Erster S. Exz. Bischof Dr. Christianus Caminada. Er freut sich über die Erstarkung des Vereins. Doch täusche man sich nicht an der Zahl! Der Verstän-

digung wird heute sehr oft das Wort geredet, und das ist recht so. Wir dürfen jedoch nicht Zugeständnisse machen, die zu weit gehen. Wir müssen uns stets der nun einmal gegebenen Grenzen bewusst bleiben und nötigenfalls zeigen, wo sie sind. Der soeben gehörte Vortrag ist sehr anerkennenswert. Der Referent hat wohl einzelne Forderungen absichtlich etwas überspitzt, um auf diese Weise eher etwas zu erreichen. Zur Katechismustfrage übergehend, führte der hohe Redner aus, dass dieser einen Leitfaden darstelle. Er will klare Begriffe geben. Ohne solche Begriffe verliert man den Weg. Aufgabe des Religionsunterrichtes ist es aber, das trockene Buch mit Leben zu erfüllen. Es ist vor allem nötig, in der Schule und in der Familie richtige Grundbegriffe zu geben. Bezüglich der sexuellen Frage trifft die vielgepriesene Aufklärung von heute auch nicht immer das Richtige. Wenn sie in kluger Weise und mit feinem Takt geschieht, dann ja; wenn das Gebet irgendwo am Platze ist, dann sicher hier, bevor man daran geht, die Kinder in die Geheimnisse der Menschwerdung hineinzuführen. Die Natur selbst verschleiert diese hohen Geheimnisse und das soll den Menschen ein Fingerzeig sein. — Herr Sekundarlehrer Modest Nay empfahl die neue romanische Kirchengeschichte von Dekan L. Soler, die eine oft empfundene Lücke ausfüllt. — Der Referent nahm in einem kurzen Schlusswort Stellung zu einzelnen Ausführungen des Gnädigen Herrn. — Herr Lehrer N. Jochberg nahm Stellung gegen die wiederholten Einladungen der Sektion Graubünden des Schweizerischen Lehrervereins im Jahresbericht des BLV an die Adresse der kath. Bündner Lehrer und regte einen Beschluss der Versammlung an, den Präsidenten des BLV zu bitten, solchen Einladungen in Zukunft nicht mehr Raum zu gewähren. Jemand hartnäckig und fortgesetzt einladen, der nicht eingeladen werden will, ist schliesslich eine Taktlosigkeit. — Herr Prof. Dr. Benno Simeon, Chur, erläuterte kurz den ganzen Werdegang der Sache und unterstützte den Antrag des Vorredners. Hierauf erteilte die Versammlung dem Vorstand einstimmig einen entsprechenden Auftrag. Der Zentralpräsident des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, Herr Bezirkslehrer Ignaz Fürst, Trimbach, dankte dem Verein für die klare Stellungnahme gegen den Schweizerischen Lehrerverein. Es haben sich in den wenigen Monaten des neuen Jahres allerhand Dinge ereignet, die andeuten, dass wir in der Schweiz vielleicht vor schweren Auseinandersetzungen stehen. Darum ist es nötig, überall eine klare Linie zu ziehen. Und das tut der Kath. Schulverein Graubünden in vorbildlicher Weise. Redner empfahl die „Schweizer Schule“.

unser gutgeführtes Fachorgan. Die steigenden Preise haben es mit sich gebracht, dass man entweder den Preis erhöhen oder den Umfang unserer Halbmonatszeitschrift herabsetzen muss. Die Versammlung wünschte besonders, dass das jetzige Niveau beibehalten werde; aus diesem Grunde trat sie für eine bescheidene Preiserhöhung ein.

Herr Präsident **Simonet**, Lenzerheide, unser Vertreter im Zentralvorstand, hat als solcher demissioniert. Da die Sektion Lungnez durch den Wegzug von Herrn Lehrer **Deplazes** ihren Vertreter im Vorstand verloren hat, schlug sie für diese Charge Herrn Lehrer **Halter**, Villa, vor, der einstimmig gewählt wurde.

Herr Prof. Dr. **Benno Simeon** brach wiederum eine Lanze für den Verein ehemaliger Kantonschüler. Damit waren alle Traktanden erledigt, und der Präsident konnte die sehr fruchtbare Tagung mit dem besten Danke schliessen. G.D.S.

**Aargau.** Aarg. kath. Erziehungsverein. Aussergewöhnlicher Umstände wegen fiel die Jahresversammlung des AKEV. im vergangenen Jahre aus, zum erstenmal seit 26 Jahren. Die diesjährige Veranstaltung fand bei prächtigem Frühlingswetter statt und wies laut Präsenzliste 128 Besucher auf.

Herr Lehrer **Winiger** leitete die Tagung in seiner angenehmen Art wie seit langen Jahren. Herr Lehrer **Bitterly** in Sins, der krankheitshalber an der Tagung fehlte, trat als Präsident des AKEV. zurück. Herr Lehrer **Winiger** verdankte dem Scheidenden in herzlicher Weise die geleistete Arbeit. Als neuer Präsident wurde Herr Dr. **Hüsser**, Bezirkslehrer in Zurzach, bestimmt. An die Stelle des dahingeschiedenen hochverdienten Vizepräsidenten, H. H. Domherr **Meier** aus Wohlen, wurde als Vizepräsident H. H. **Dekan Schmid**, Pfarrer in Laufenburg, bestimmt. Neu trat auch in den Vorstand ein Herr Lehrer **Scherer** in Büttikon.

Sekundarlehrer **Arnitz**, Neuenhof, erstattete kurzen Bericht über die Jahresrechnungen 1940/41 und 1941/1942, welche beide mit bescheidener Vermögensvermehrung abschliessen. Er benützte die Gelegenheit, das Unterrichtsheft des KLVS. (Hilfskasse) zur Einsicht vorzulegen und zu empfehlen. Er empfahl in entschiedenen Ausführungen auch die „Schweizer Schule“ und wies eindringlich darauf hin, dass die „Sch. Sch.“ in allererster Linie kathol. Erziehungsgrundsätze verbreiten will und ergänzend Präparationen — im Gegensatz zu andern Publikationen, die ihren Hauptzweck in dieser zweiten Rich-

tung suchen. — Unter den Anwesenden wurden besonders begrüsst Herr Regierungsrat **Rüttimann** und H. H. **Oesch**, der Präsident des Schweiz. kath. Erziehungsvereins.

Das Hauptreferat hielt der hochw. Herr Dr. **Jos. Meier**, Jugendseelsorger aus Luzern, über: „Hoffnungen und Befürchtungen für unsere heranreifende Jugend.“ Es wäre zu wünschen, dass diese in lautloser Stille angehörten Ausführungen in der „Sch. Sch.“ veröffentlicht würden.

Herr Oberrichter **Fehr** aus Aarau, ein gewiegter Jurist und Praktiker, sprach in gedrängter Form über die durch das neue Aarg. Schulgesetz zu grösster Bedeutung gelangende „Schulgesetzliche Jugendgerichtsbarkeit“.

Herr Rektor Dr. **Hüsser**, Zurzach, erläuterte in kurzen, sehr anregenden Darlegungen Wesen, Aufgabe und Ziel des im neuen Schulgesetz geschaffenen „Jugendamtes des Kantons Aargau“.

Nach kurz bemessener Diskussion dankte Herr Dr. **Hüsser** in anerkennenden Worten dem abtretenden Präsidenten, Herrn Lehrer **Bitterly**, und insbesondere dem hochverdienten Haupte des AKEV., Herrn Lehrer **Winiger**, der über 20 Jahre in kluger und unermüdlicher Arbeit den Aarg. kath. Erziehungsverein zu einer Vereinigung gestaltete, die einen grossen Freundeskreis und beachtliches Ansehen geniesst.

Herr Lehrer **Winiger** bleibt uns Vorbild. Wir danken ihm! A.

**Thurgau.** In Arbon fand vom 6.—18. April eine Berufsschul-Ausstellung statt, die in interessanter Weise das Zusammenwirken von Berufslehre und Schule darstellte. Da Arbon Metallindustriestadt und reich an entsprechenden Lehrlingen ist (die Firma Saurer allein hält etwa 250 Lehrlinge), zeigte die Ausstellung hauptsächlich die Arbeit des Berufsschulwesens nach dieser Richtung. — Während der Ausstellungszeit hielt das Thurg. Lehrlingspatronat am 11. April in Arbon die Jahrestagung ab, die etwa 50 Patrone aus allen Kantonsteilen zusammenführte. Ein Rundgang durch die Saurer-Werke und der Besuch der Ausstellung boten wertvolle Einblicke in das Lehrlingswesen. — Am 20. April hielt die aus Vertretern aller kathol. Organisationen des Kantons gebildete Kommission des Jugendamtes in Weinfelden ihre jährliche Sitzung ab. Der vom Präsidenten, Lehrer **Pel. Keller**, Frauenfeld, vorgelegte Jahresbericht gab erneut frohe Kunde vom regen Schaffen und Wirken des Jugendamtes, das



mit 1941 sein erstes Jahrzehnt hinter sich brachte. Einige Zahlen sollen die bisherige Tätigkeit des Amtes illustrieren: Berufsberatungen 1260, Anmeldungen für Stellenvermittlung 18,996, gefätigte Vermittlungen 6541, davon Caritasfälle 1557, Beiträge der Organisationen 17,175 Fr., Beiträge der Kirchgemeinden 11,877 Fr. Diese paar Angaben beweisen, welche reiche Arbeit das Thurg. Kath. Jugendamt Weinfelden bisher vollbracht. Frl. Bertha Beerle als Leiterin und Kaplan Seiler als geistlichen Berater gebührt Dank für das unermüdliche Tätigsein im Dienste der jungen Generation! — Auch in letzter Zeit hat wieder eine ganze Anzahl von Schulgemeinden **T e u e r u n g s z u l a g e n** bewilligt. An einigen Orten wurden auch Besoldungserhöhungen beschlossen. Die Einsicht, dass der fast um 40 Prozent verteuerten Lebenshaltung auch irgendwie mit einer

verbesserten Entlohnung begegnet werden muss, scheint so ziemlich durchgehend vorhanden zu sein. — Der Regierungsrat hat die 7gliedrige Kommission für das **Schulturnen** ernannt. Präsident ist Sekundarlehrer Schreiber, Wängi (Zentralpräsident des Eidg. Turnvereins), Sekretär Lehrer O. Rickenmann, Sirmach. Als Turninspektoren für die jährlich zweimalige Visitation wurden gewählt: Sek.-Lehrer Hagen, Aadorf; Lehrer Kolb, Eschenz; Sek.-Lehrer Otto Schmid, Arbon; Lehrer Stahl, Kreuzlingen. a. b.

**Redaktionelles.**

Weitere Artikel zum Thema der 1. Sondernummer, sowie der Bericht über den Kongress für nationale Erziehung, kant. Nachrichten usw. mussten für das nächste Heft zurückgelegt werden.

**BRAUSE**

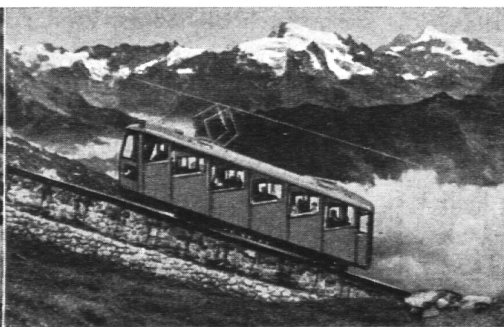
**FEDERN**

für Schule und Beruf

Brause & Co. Jserlohn

Federmuster u. Prospekte kostenlos durch: Ernst Jngold + Co., Herzogenbuchsee

**Der PILATUS (2132 m ü. M.) — Ihr diesjähriges Schulausflugsziel!**



Wundervolle Bergfahrt mit der berühmtesten u. steilsten Zahnradbahn der Welt. Grandioses Alpenpanorama. Weltbekannte Tiefblicke auf Luzern und den Vierwaldstättersee. Gute Hotels. Jugendherberge. Reduzierte Taxen für Schulen und Gesellschaften auf Bahn und Hotelkonsumation. Auskunft durch die Betriebsdirektion der Pilatusbahn in Alpnachstad Tel. 71030 und Hotel Pilatus Kulm Tel. 72157.